

# Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte  
Gemeinde zu Dresden

## **Predigt von Dipl.-Theol. Elisabeth Naendorf in der Ev.-Reform. Gemeinde am 10. Sonntag nach Trinitatis, 16. August 2009**

Liebe Gemeinde,

als Predigttext habe ich mir eine Stelle aus Jesaja gewählt. Wir hören Jes. Kap. 62, Verse 6-12:

*„Auf deine Mauern, Jeruschalajim, habe ich Wächter bestellt, den ganzen Tag und die ganze Nacht, nie sollen sie schweigen; die ihr anrufet den Ewigen, euch sei keine Rast, Und lasst ihm keine Rast, bis er aufrichtet und macht Jeruschalajim zum Ruhm auf Erden! Geschworen hat der Ewige bei seiner Rechten und dem Arme seiner Macht: Ich werde dein Korn nicht wieder deinen Feinden zur Speise geben, und Fremde dürfen nicht mehr deinen Most trinken, mit dem du dich abgemüht hast; Sondern, die jenes eingesammelt, die werden es essen und den Ewigen lobpreisen; die diesen gelesen, werden ihn in meinen heiligen Höfen trinken! - Ziehet, ziehet durch die Tore, räumt die Steine hinweg, erhebet ein Panier über die Völker! Siehe, der Ewige lässt verkünden, bis an der Erde Ende: Sprechet zu der Tochter Zions: Siehe, dein Heil ist da, siehe sein Lohn ist mit ihm und seine Vergeltung vor ihm her!  
Da wird man sie nennen: Heiliges Volk, von G-tt Erlöste; dich nennt man: Ersehnte, nicht verlassene Stadt“.*

Eine wunderbare Verheißung tritt uns da entgegen, eine Verheißung von Rettung, von mächtigem Eintreten Gottes, des Ewigen: Geschworen hat er, dass nicht wieder Zerstörung sein wird, nicht wieder Zerstreuung der Ernte, sondern ein Fest wird sein: Die, die gesät und geerntet haben, die werden es trinken – in den heiligen Höfen, in den Höfen des Tempels. Bis ans Ende der Erde soll verkündet werden: Siehe dein Heil ist da.

Wir hören solche Texte – die großen Visionen des Jesaja – häufig in unserer Advents- und Weihnachtszeit. Damit lesen und hören wir sie immer als Ankündigung des Erlösers, dessen Leben, Tod und Auferstehung wir glauben und feiern.

Heute, am sogenannten Israel-Sonntag, möchte ich uns einladen, sie nicht nur, gleichsam automatisch, als Text des „Alten“ Testaments zu lesen.

Den Israel-Sonntag gibt es in protestantischen Kirchen ungefähr seit dem 16. Jahrhundert. Er wurde gelegt in die zeitliche Nähe des 9. Tages des jüdischen Monats Aw, und auf den 10. Sonntag nach Trinitatis festgesetzt.

Der 9. Aw war in diesem Jahr am 30. Juli, also vor 2 Wochen; er ist für die Juden ein Fast- und Trauertag, genannt Tischa beAw.

Nach der Mischna, der mündlichen Tora, also der jüdischen Überlieferung, wurde an einem 9. Aw in Jerusalem der Tempel zerstört durch die Truppen Nebukadnezars; wiederum an einem 9. Aw wurde der Tempel durch die römische Besatzungsmacht ein zweites Mal zerstört und nicht wieder



15. Jahrgang  
5. Ausgabe  
Oktober/November 2009

aufgebaut, das war im Jahre 70 unserer Zeitrechnung.

Am 9. Aw 5252/1492 wurde die Ausweisung der Juden aus Spanien durch ein Dekret besiegelt, am 9. Aw 5674, am 1. August 1914 begann der erste Weltkrieg, in dem auch jüdische Soldaten kämpften und starben;

am 9. Aw 5702, im Jahre 1942 begannen die Deportationen aus dem Warschauer Ghetto nach Treblinka, ins KZ. Tischa beAW, der 9. Aw – ein Tag der Trauer.

An die Zerstörung des Tempels soll auch der christliche Israel-Sonntag erinnern.

Aber oft genug in unserer Verkündigungsgeschichte geschah das triumphal, wurde dem zerstörten, dem „alten“ Jerusalem, das „neue“ Jerusalem gegenübergestellt und immer das christliche gemeint – so als habe das Christentum über das Judentum gesiegt, so als habe das Christentum das Judentum überwunden.

Oft so geschehen am Israelsonntag, oft so geschehen in der alten katholischen Karfreitagsliturgie.

Oft, viel zu oft, und jahrhundertlang, mischte sich in die christliche Verkündigung und Auslegung auch der Vorwurf des „selber schuld“ an der Zerstörung, des Tempels und jüdischen Lebens: Israel habe ja den Messias nicht anerkannt, ja ans Kreuz geschlagen.

Welch eine Ungeheuerlichkeit wird da begangen, Gottes auserwähltem Volk Untreue und Verrat vorzuwerfen! Aus dem gleichen Grund verbietet sich Judenmission: Gott hat seinen Bund nicht gekündigt, wie könnte er, Er, der doch der Ewige ist.

Durch das christliche Überlegenheitsgefühl, gepaart mit dem theologischem Antijudaismus, haben sich die Christen und ihre Kirchen mitschuldig gemacht an den immer wiederkehrenden Verfolgungen, die Juden in Europa zu erleiden hatten, manches Mal haben kirchliche Führer selber dazu aufgerufen. Erst nach der Shoah, nach der Vernichtung, begannen die Kirchen, ihre Theologien und ihre Verkündigung zu überdenken.

Tischa beAW, der 9. Aw – ein Tag der Trauer.

Diese Textstelle aus Jesaja erklingt auch in den Synagogen, auch hier nebenan. Vielleicht nicht gestern oder heute, aber immer wenn sie erklingt, erinnert sie an eigene Geschichte, i h r e eigene Geschichte, - nicht: „unsere“ Geschichte, - wie wir schnell in Versuchung sind zu denken.

Sie ist geschrieben in der Zeit des babylonischen Exils, im 6. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung.

Der Tempel in Jerusalem, sichtbares, steingewordenes Zeichen des „Gott mit Israel“ – war zerstört, die Führungsschicht Israels deportiert ins Exil nach Babylonien.

Tempelzerstörung, Synagogenzerstörung, auch Moscheenzerstörung und Kirchenzerstörung - ist immer auch der Versuch einer Zerstörung und Auslöschung von Identität, wir Menschen sind verwurzelt auch in dem, was wir glauben, wem wir anhängen.

Bereits in zweiter Generation lebte Israel nun in einer Umgebung, die von anderer Kultur und von anderer Religion geprägt war. Die eigene Religion, der Glaube an den einen Gott der Väter, war nicht direkt verboten, aber schwierig aufrechtzuerhalten im Gefühl der Heimatlosigkeit, im Gefühl des Besiegtseins, im Bewusstsein der Zerstörung des eigenen, weit entfernten Landes, ohne Kultstätte, ohne Priester.

In so einer Zeit verheißt einer, dem das Propheten-Amt zugefallen ist, dass diese Situation nicht end-gültig sein wird.

Im Gegenteil: Jesaja spricht Mut zu, „*Zieh, ziehet durch die Tore, räumt die Steine hinweg, erhebet ein Panier über die Völker!*“ Ein Panier, ein Feldzeichen, ein Siegeszeichen – die Zerstörung ist nicht das Ende.

Im Gegenteil: der Ehrentitel wird sein: *Heiliges Volk, von G-tt Erlöste; dich nennt man: Ersehnte, nicht verlassene Stadt*“

*Lasst nicht ab im Anrufen des Ewigen, lass ihm keine Rast, bis er aufrichtet und macht Jeruschaljim zum Ruhm auf Erden*, ruft Jesaja den Verzweifelten zu.

Welche Worte des Ermutigens, des Tröstens, gesprochen und gelesen heute, verstanden heute – von den Juden. Sie sind gemeint, sie sind das „heilige Volk“, die von Gott Erlösten, das verheißene Heil gilt ihnen!

Wenn wir Christen uns einfach an ihre Stelle setzen, diese Worte einfach so auf uns übertragen, machen wir es uns zu einfach. Wir machen es uns auch zu einfach, wenn wir diese Worte einfach so „vom Ende her“ deuten und das für die einzig mögliche Lesart halten.

Wenn wir sie als bereits in Christus erfüllt deuten, so ist das unser Glaube.

Gleichzeitig muss uns bewusst sein, dass derselbe Text genauso Gottes überliefertes Wort ist, wenn die Juden ihn als noch nicht erfüllte Vision und Verheißung – an sich, an Israel – lesen und glauben.

„*Die Bibel Israels ist das Lebensbuch, durch das sich Juden mit ihrem Judentum und mit der Geschichte ihres Volkes identifizieren. Sie leben in der direkten Kontinuität der in ihrer Bibel begründeten und mit Verheißungen gesegneten Geschichte. Wenn Juden von Abraham und Sara, Isaak und Rebekka, Jakob, Lea und Rachel reden, reden sie von ihren Stammeltern. Wenn Juden heute den Anfang des Zehnwords, des Dekalogs, hören: Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus (Ex 20,2 = Dtn 5,6), und wenn sie diese Herausführung aus Ägypten am Pessach-Fest feiern, ist das ein Geschehen ihrer ureigenen Existenz, das so nur ihnen geschenkt wurde.*“

So z.B. Erich Zenger, Alttestamentler in Münster.

Auch in unserem Evangeliumstext von heute können wir das bemerken: „Höre Israel“ steht da, Jesus spricht das jüdische Glaubensbekenntnis: „*Höre, Israel, der EWIGE, unser Gott, ist Einer*“. Der Adressat, der erste Adressat, des Gotteswortes ist Israel – nicht im übertragenen Sinne, sondern tatsächlich und real, heute, immer noch.

Nicht nur insofern ist unsere Bezeichnung „Altes Testament“ mindestens irreführend, vor allem, wenn damit „Überwindung“, „nicht mehr Relevantes“ gemeint war und manchmal noch ist.

Erich Zenger hat uns beigebracht, vom „1. Testament“ zu sprechen, als dem „Zeugnis von Gottes erster Liebe zu seinem Bundesvolk“, noch besser „von der hebräischen Bibel“ oder „den Schriften“.

So wie es auch die neutestamentlichen Autoren tun, Paulus und die Evangelisten.

Bis ins 2. nachchristliche Jahrhundert hinein waren die heiligen Schriften Israels ja auch die einzigen heiligen Schriften der jungen christlichen Gemeinden. Als dann, ca. wieder zweihundert Jahre später, endgültig ausdiskutiert und erstritten worden war, welche Briefe und Evangelien auch als „heilige Schriften“ gelten sollten, wurden zwei Festlegungen getroffen, die bis heute gültig sind:

- 1) Die Kirche behielt alle Schriften der hebräischen Bibel bei – nicht nur die, die in den Briefen und Evangelien zitiert werden – was ja denkbar gewesen wäre.
- 2) Die Kirche stellte ihre „neuen Schriften“ nicht vor, sondern hinter „die Bibel Israels“, - nicht als Höhepunkt und Vollendung, - nicht weil sie früher entstanden ist, - sondern weil sie das Fundament ist, auf dem das Neue aufruh.

„Ohne das alte Testament wäre das Neue Testament ein Buch, das gar nicht entschlüsselt werden kann“, das ist die heute überwiegende theologische Ansicht nach Jahrhunderten christlicher Überheblichkeit.

Und was heißt das für uns Christen in Bezug auf unsere Jesaja-Stelle?

Ein Ausleger hat mich dazu auf eine Stelle im Römerbrief verwiesen:

*Gerecht gemacht aus Glauben – wie Abraham – haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch Zugang zu der Gnade, in der wir stehen. (Röm. 5,1).*

Zunächst finden wir hier eine Stelle, die Ihnen vertrauter ist im Denken als mir: „gerecht gemacht aus Glauben“. d.h. Gott rettet durch Gnade, die an ihn glauben, und er ist treu.

Er, der Ewige kündigt seinen Bund nicht auf, den er mit Abraham geschlossen hat:

das gilt jetzt, heute, - für alle, die wie Abraham glauben – Jesaja nennt sie: „Heiliges Volk, von Gott erlöst“.

Und Paulus fährt fort: Durch ihn - Jesus Christus - haben wir auch Zugang zu der Gnade.

Paulus sagt hier, durch Jesus Christus kommen wir da zu zum Gottesvolk, zum Bundesvolk, zu der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel.

Ich habe das noch nie so gesehen, aber es spricht nichts gegen diese Auslegung:

Jesus Christus ist die Tür, durch ihn kommen wir Christen dazu zum Gottesvolk - das weiter besteht und immer bestanden hat.

Es geht nicht um eine Ablösung, schon gar nicht um eine Exklusivität nur für die Christus-Anhänger – eher ist es umgekehrt:

Wir sind mit hinein genommen - wir dürfen glauben, dass wir in Christus mit gemeint sind - ganz unverdient, allein aus Gnade und Glauben.

*Sprechet zu der Tochter Zions: Siehe, dein Heil ist da. Da wird man sie nennen: Heiliges Volk, von G-tt Erlöste; dich nennt man: Ersehnte, nicht verlassene Stadt“*

Wir dürfen glauben, dass wir mit hinein genommen sind. Wir dürfen glauben, dass wir mit gemeint sind - weil Gott treu ist.

Amen.

## Gemeindewandertag

Am Sonnabend, 5. September, fand unser diesjähriger Wandertag statt. Treffpunkt war am Markt in Bad Schandau die Touristeninformation.

Viele Wanderer und Touristen fanden sich dort trotz des bedeckten Himmels ein. Allerdings konnten wir unter all den jungen und älteren Wanderfreunden keine weiteren Gemeindeglieder erkennen.

So liefen wir allein auf dem wunderschönen Panoramaweg von Bad Schandau, über Altendorf, Mittelndorf nach Lichtenhain. Zuerst mussten wir etlichen Treppen zur alten Schandauer Burgruine ersteigen. Auch den in den letzten Jahren restaurierten Burgturm kann man erklimmen, um den Blick über Kirnitzsch- und Elbtal

zu genießen. Die Burg stammt aus dem Mittelalter und diente dem Schutz der Handelswege zwischen Böhmen und Sachsen. Reste der Befestigung, der Gebäude sowie der Zisternen sind noch zu erkennen.

Der Panoramaweg erscheint uns als einer der schönsten und idyllischsten Wege in der Sächs. Schweiz, weil man auf ihm einerseits durch hübsche Wald- und Wiesenwege geführt wird, und andererseits bietet der Weg auf sehr viele Berge, Gipfel und Felsen der Sächs.- Böhmisches Schweiz wunderschöne und brillante Ausblicke.

An unserem Wandertag zogen viele lohende Nebel an den Felsen des Schrammsteinmassivs und am Bloßstock empor und

erzeugten Impressionen an Richard Wagners Walküre. Nach 3 1/4 Stunden erreichten wir ohne Regen den Berghof Lichtenhain. Nach einem halbstündigen Abstieg zum Lichtenhainer Wasserfall erreichten wir mit einer sehr günstigen Bus- und Zugverbindung in einer Stunde Dresden.

Der Panoramaweg wurde etwa 1995 durch ABM-Kräfte durchgängig errichtet. Bei den einzelnen Dörfern bestehen verschiedene Abkürzungsmöglichkeiten in das Kirnitzschtal. Aber für besonders tapfere Wanderer kann die Wanderung auch bis Ottendorf und Saupsdorf verlängert werden.

Angelika und Ekkehard Globig

## Was hat das Calvin-Jahr 2009 gebracht?

In bisher nicht gekanntem Umfang ist Calvin das ganze Jahr präsent in Veröffentlichungen, Ausstellungen, Vorträgen, im Internet und bei Calvin-Fahrten.

### 1) Veröffentlichungen

In *Zeitungen* fand Calvin zu-  
mindest um den 10. Juli herum –  
seinem Geburtstag – Erwähnung.  
Da fundierte Kenntnisse zu Calvin  
wenig vorhanden sind, wurden  
manchmal die überall präsenten  
Meinungsstereotypen über ihn mit  
untergebracht.

In reformierten u. ä. *Zeitschriften*  
findet man sehr gute Artikel über  
Calvin. Das gilt auch für „zeitzei-  
chen“. Evangelische Kommentare  
zu Religion und Gesellschaft“. An  
deutschsprachigen *Calvin-*  
*Büchern* kann man nun über 30  
Titel kaufen. Auch die für den  
„Normalleser“ geschriebenen sind  
überwiegend akademisch  
„trocken“ abgefasst in einem  
distanzierenden Schreibstil. Sie  
kosten etwa 10 ... 20 Euro. Sie  
orientieren sich an seinem Leben  
und beschreiben „Leben und  
Werk ...“. Einer Reihe von  
Büchern merkt man an, dass in  
der Hand keine reformierte Feder  
lag. Zu bemängeln ist die ab-  
solute Autoren-Vorherrschaft der  
Theologen. Es fehlen Gesell-  
schaftswissenschaftler, die sich  
des Themas angenommen  
hätten. So wird Calvins gesell-  
schaftsprägende und inter-  
nationale Wirkungsgeschichte  
nicht gebührend ausgebreitet.  
Ebenso kommt die enge Ver-  
bindung zwischen Calvin und den  
Hugenotten bis auf eine Aus-  
nahme kaum zur Sprache.

### 2) Bücherempfehlungen

*Busch, Eberhard*: Gotteserken-  
nis und Menschlichkeit. Einsich-  
ten in die Theologie Johannes  
Calvins. Zürich 2005, 179 Seiten,  
18,80 Euro – Grundsolide, um-  
fassend.

*Cottin, Jérôme*: Jean Calvin und  
die Modernität Gottes, 1509 –  
1564. Kehl 2008. 64 Seiten, 3,00  
Euro – Sehr verständlich, Ta-  
schenbuch-Format, ausgezeichnet  
bebildert. Zur allerersten Orientierung.

*EKD; Reformierter Bund (Hg.)*:  
Calvin. Das Magazin zum Calvin-  
Jahr 2009. Hannover 2009. 84  
Seiten, 2,00 Euro – Mit mehreren  
sehr guten Aufsätzen.

*Link, Christian*: Johannes Calvin.  
Humanist, Reformator, Lehrer der  
Kirche. Zürich 2009, 76 Seiten,  
13,20 Euro – Fundiert, verständ-  
lich.

*Oberman, Heiko Augustinus*:  
Zwei Reformationen. Luther und  
Calvin – Alte und Neue Welt.  
Berlin 2003. 318 Seiten, 22,90  
Euro – Hochgradig spannend und  
interessant.

*Plasger, Georg*: Johannes  
Calvins Theologie. Eine Ein-  
führung. Göttingen 2008, 157  
Seiten, 16,90 Euro –  
Verständlich, 14 Kapitel.

*Schneider, Dieter*: Johannes  
Calvin. Reformator für ein Leben  
im Glauben. Gießen 2009. 262  
Seiten, 16,95 Euro – Detaillierte  
Erläuterung der calvinischen  
Glaubenslehre und ihre Wirkung  
im Leben der Gläubigen. Mit  
vielen Calvintexten. *Das Calvin-*  
*Buch für Christen*  
*Selderhuis, Herman Johan*:  
Johannes Calvin. Mensch  
zwischen Zuversicht und Zweifel.  
Eine Biographie. Gütersloh 2009.  
317 Seiten, 24,95 Euro. – Auf der  
Grundlage von Calvins Briefen.  
Gründlich, lesefreundlich, all-  
gemeinbildend.

Nicht oder weniger zu empfehlen  
sind die Bücher von Uwe Birn-  
stein, Christopher Elwood, Klaas  
Huizing, Volker Reinhardt,  
Gerhard Rödding. Gerade für  
diese wird viel Reklame gemacht.  
Huizing und Reinhardt  
dominierten weitgehend die  
Calvin-Gespräche im Rundfunk.

### 3) Ausstellungen

Die ansprechende deutsche  
Calvin-Wanderausstellung  
wurde/wird an etwa 360 Orten  
gezeigt, leider nicht in Dresden.  
Sinnvoller Weise bietet parallel  
dazu manche Landeskirche noch  
eine eigene (Wander-)Aus-  
stellung an, um Calvins Wirkung  
in ihrem Territorium aufzuzeigen.  
Die zentrale „Calvinismus“-Aus-  
stellung im Berliner Historischen

Museum war leider – auch trotz  
Hinweisen im Vorfeld – pädago-  
gisch ungenügend aufbereitet.  
Schade.

### 4) Vorträge und Veranstaltungen

Die Zahl dieser im Jahr 2009 ist  
kaum noch zu zählen. Sie werden  
auch im Internet angekündigt. In  
den allermeisten Fällen sind sie  
von Kirchgemeinden organisiert.  
So rekrutieren sich die Zuhörer  
fast nur aus kirchlichen Kreisen.

### 5) Internet

Aus diesem kann man eine  
größere Zahl sachkundiger Artikel  
und die Veranstaltungstermine  
entnehmen. Wichtigste Internet-  
Adressen sind [www.calvin.de](http://www.calvin.de) und  
[www.reformiert-info.de/calvin.php](http://www.reformiert-info.de/calvin.php).  
Sehr gut, auch in der Breite der  
Darstellung, ist die Rede des  
reformierten Bundes-  
Außenministers, gehalten in der  
Berliner Französischen Kirche am  
10. Juli 2009, die man im Internet  
abrufen kann.

### 6) Frage:

Hat sich im Calvinjahr 2009 in  
Deutschland das Bild des großen  
französischen reformierten  
Reformators aufgehellt?

Positiv ist, dass man sich in  
diesem Jahr in evangelischen  
Kreisen mit Calvin beschäftigt  
hat. Ein anderer Personenkreis ist  
aber so gut wie gar nicht erreicht  
worden. Auch ist gerade in  
Deutschland nicht zu erwarten,  
dass nun in Schul- und in Lehr-  
büchern und in populären Nach-  
schlagewerken anders als jetzt  
auf die welthistorische Bedeutung  
Calvins deutlich hingewiesen  
wird. Denn seine Genfer  
Reformation war ja die einzige,  
die sich nicht nur gegen den  
Missbrauch in der Kirche sondern  
auch im weltlichen Bereich  
stemmte. Zudem schuf sie als  
einzige ein vorbildhaftes System  
kirchlicher Mitbestimmung. So  
wird wohl den meisten Menschen  
zu Calvin wie bisher leider nur  
einseitig „Prädestination, Kir-  
chenzucht, Servet“ einfallen.

Eberhard Gresch

## Konzert- und Begegnungsreise mit der Gemeinde Leipzig

Die Konzert- und Begegnungsreise der Ev.-reformierten Posaunenarbeit im Juli 2009 unter der Leitung von Frau Pfarrer E. Bucksch (Leipzig), Pastor F. Baarlink (Ev.-altreformierte Gemeinde Niedersachsen) und Frau H. Hoogland (Landesposaunenwartin der Ev. - ref. Kirche Niedersachsen) war relativ kurz, aber sehr erfreuend.

Durch die Aktivitäten der Bläsergruppe waren wir anderen Teilnehmer ebenfalls aktiv eingebunden. Es fand in Strasbourg ein Abendkonzert in der Kirche St. Thomas statt, wobei mir besonders die frischen Sätze der Psalmlieder ("Wie ein Hirsch zum frischen Wasser..") gefielen. Wir Nichtmusiker waren dabei als Gemeindesänger sehr wichtig.

Die Besichtigungen in Strasbourg, Basel und Genf waren sehr interessant und informativ: Die Arbeitsorte Calvins (einschließlich der Hinweise auf die jeweilige Bedeutung der Arbeit Calvins), aber auch das Museum des Internationalen Roten Kreuzes (dessen Bedeutung mir hier erst wirklich bewusst wurde) und die jeweiligen Stadtführungen gaben viel Gesprächsanregungen. Die Reise war rundum ein gelungenes Unternehmen.

In Genf brachte das Abendkonzert in der Deutschschweizer Reformierten Kirchgemeinde, der Madeleine - Kirche, eine Möglichkeit des Kontaktes mit dieser Gemeinde. Gleichzeitig waren Gäste der Eglise Francaise Baden dabei, deshalb war alles 2-sprachig vorgetragen. Es

war eine außerordentlich herzliche Aufnahme durch die Gemeindeglieder, die bei der diesjährigen Gästeinvasion keinesfalls selbstverständlich war.

Für mich war der Kontakt zu den Mitreisenden aus Leipzig, Eisenach, Leer, Nordhorn, der „Grafschaft“, Bremen u. a. mit vielen kürzeren und längeren Gesprächen fast das Wichtigste und bringt für mich das Fazit: wir sollten überlegen, ob wir nicht den Kontakt zu Leipzig beleben könnten, z. B. durch gelegentlichen Gottesdienstbesuch dort, Austausch von Erfahrungen (z. B. des Diakonats).

Dr. Gertrud Hacker

## Die Madeleine-Kirche

Sie ist eine der ältesten Kirchen in Genf. Die ersten Zeugnisse einer Kapelle an derselben Stelle finden sich seit der Zeit der Römer. Über die Zeit wurden verschiedene Kirchen gebaut, die entweder abgerissen wurden, um einen größeren Platz zu machen, oder niederbrannten. Im 15. Jahrhundert wurde die Kirche nach einem weiteren Brand in ihrer heutigen Form wiedererrichtet. Ihre Gemeinde war im Mittelalter eine der reichsten der Stadt und das drückte sich auch in ihrem Prunk und Reichtum aus. Dieser Reichtum war aber mit der Reformation beendet und die Kirche wurde in ihrer schlichten und sachlichen Form zu einem „temple protestant“. Hier predigten unter anderem Guillaume Farel und später Jean Calvin und Karl Barth, um nur diese drei zu nennen. Es war auch der Ort, an welchem Calvin am liebsten predigte. Aber auch ein mittelalterlicher Krimi ereignete sich hier, als Michel Servet, der die Trinität Gottes leugnete, hier verhaftet wurde.

Seit 1903 ist die Madeleine-Kirche von der Eglise Protestante de Genève der Deutschschweizer Reformierten Kirchgemeinde in Genf zur Verfügung gestellt worden. In ihrer heutigen Form erscheint sie seit 1975, nach der letzten Renovierung. Sie bietet eine sehr gute Akustik und ist daher sehr gefragt, um Konzerte durchzuführen. Im Turm der Kirche hängt die älteste Glocke in Genf, sie stammt von 1420 und zeigt den Menschen mit ihrem Stundenschlag heute noch die Tageszeit an.

(aus der Besucherinformation der Madeleine-Kirche)

## Zollikofer – Stiftung in Leipzig

Am 11. Juli wurde in der reformierten Gemeinde in Leipzig die Zollikofer – Stiftung gegründet. Benannt ist sie nach dem früheren Gemeindepfarrer Georg Joachim Zollikofer (1758 – 1788 in Leipzig tätig). Aufgabe der Stiftung ist, christlichen Glauben und christliches Leben in der Gegenwart erfahrbar zu machen. Unter den zahlreichen Gästen war auch der Kirchen-Präsident der Ev.-ref. Kirche, Jann Schmidt. Wir wünschen unserer Leipziger Nachbargemeinde viele Menschen, die die Stiftung unterstützen.

## Veranstaltungen

### Chorkonzert mit finnischem Universitätschor

Am **Sonnabend, dem 17.10.09**, singt in unserem Kirchsaal um **18.00 Uhr** ein finnischer gemischter Universitätschor aus Tampere.

Es erklingen u.a. Lieder von J. Brahms, M. Makaroff, P. Kostianen, S. Palmgren und J. Sibelius. Der Eintritt ist frei, um eine Kollekte wird gebeten.

## Calvin-Vorträge in Dresden und Umgebung

Im Oktober halte ich an folgenden Orten Vorträge über Calvin:

**Donnerstag, 15. Oktober, 19.30 Uhr**, Kreuzstr. 6, Französisches Kulturinstitut (Nähe Kreuzkirche)

**Donnerstag, 22. Oktober, 19.00 Uhr**, Reha-Klinik Bavaria in Kreischa, Klinik 1

**Dienstag, 27. Oktober, 18.00 Uhr**, Strehleener St. 14, Urania-Vortragszentrum (Nähe Hauptbahnhof)

Inhalte dieser Vorträge über den weit und breit einzigen „All-inklusive“-Reformator sind jeweils sein Leben, die Dreieinigkeit seiner Reformation, seine Wirkung und sein bis heute wirkendes Erbe. E. Gresch

## Ökumenischer Dankgottesdienst 08.10.

Zwanzig Jahre ist es her, als in der Prager Straße die Gruppe der 20 gegründet und der Dialog mit den Mächtigen erzwungen wurde. Einen Tag vorher begann der Dialog in Plauen, einen Tag später in Leipzig. Egal, wer nun das Recht der ersten Stunde für sich beansprucht, es war Sachsen, wo die friedliche Revolution begann. Anlässlich dieses Ereignisses findet am **08.10., 18.00 Uhr** ein ökumenischer Dankgottesdienst in der Kreuzkirche statt. Die Predigt hält Pfr. Christoph Ziemer, damals Superintendent an der Kreuzkirche.

Danach wird um **21.30 Uhr** zu einem Podiumsgespräch mit diesen Vertretern der „Gruppe der 20“:

Frank Richter (Direktor SLpB), Beate Mihaly + Tochter, Dr. Herbert Wagner (ehem. OB), Andreas Bartzsch, Andreas Leuschner, Eberhard Ohst, Andreas Horn (ehem. Pfarrer der Versöhnungskirche) unter der Moderation von Herrn Dr. Swen Steinberg (TUD) eingeladen.

Der Abend endet um **22.30 Uhr** mit einem Abendgebet des Landesbischofs i.R. Dr. Johannes Hempel unter dem Thema: „Wort auf dem Weg“:

## Gemeindeabend zum Genfer Psalter

Der Genfer Psalter ist das reformierte Liedgut schlechthin. Erstmals gab Johannes Calvin 1539 in Verse gefasste Psalmen in Genf heraus. Mit jeder neuen Ausgabe wurde er erweitert, bis zuletzt alle 150 Psalmen vertont vorlagen. Die Musik sollte in bewusstem Gegensatz zur mittelalterlichen Gregorianik stehen, aber auch die Leichtfüßigkeit von Tanzliedern vermeiden. Ins Deutsche übertragen wurden die Texte 1573 durch Ambrosius Lobwasser, später dann durch Mathias Jorissen 1798. Wer mehr über die Musik der Hugenotten, die Einzug hielt in alle reformierten Kirchen, wissen will, ist herzlich eingeladen zu einem Gemeindeabend mit Prof. Wagner aus Detmold. Er wird uns sachkundig mit dem Psalter vertraut machen und das Miteinandersingen nicht zu kurz kommen lassen. Der Gemeindeabend ist am **Freitag, dem 23. Oktober, 19.30 Uhr** im Kirchsaal.

## Konzert im Kanonenhof

Am **1. November** findet in unserem Kirchsaal um **16.00 Uhr** ein Konzert statt. "Von Bach bis Tango" - virtuose Klänge aus 5 Jahrhunderten. Gitarre: "Algis" Pauliukevicius, Konzertgitarrist, Vilnius  
Flöte: Cordula Bräuer, Staatskapelle Dresden

## Hauskreis bei Weymanns

Der nächste Hauskreis findet am Sonnabend, dem **07. November, 16.00 Uhr**, Ermelstr. 6 statt (Tel. 3102843).  
Thema: Die Bedeutung der Begriffe Himmel und Heil.

## Gemeindehaupterversammlung 08.11.

Im Anschluss an den Gottesdienst am **08.11.** findet **11.30 Uhr** die nächste GHV statt. Wie immer in der Herbstsitzung geht es um den Haushaltsplan des nächsten Jahres. Anträge nimmt das Konsistorium entgegen, bitte bis zum 02.11.

## Ökumenischer Gottesdienst zum Bußtag

Auch in diesem Jahr findet der ökumenische Gottesdienst am Bußtag als Abschluss der Friedensdekade in unserer Kirche statt. An diesem **Mittwoch, 18.11.**, beginnt der Gottesdienst **18.00 Uhr** und steht unter dem Thema: „Mauern überwinden.“ Im Anschluss daran, etwa **19.30 Uhr**, findet ebenfalls in unserer Gemeinde (vermutlich im Gemeinderaum) ein Podium mit Diskussion über die packende Zeit des Herbstes 1989 statt. Zeitzeugen erzählen und reflektieren ihre Erfahrungen. Zwischen Gottesdienst und Gesprächsabend gibt es einen kleinen Imbiss.

## Vorschau

Die diesjährige Gemeindeadventsfeier ist am 3. Advent (13. Dez.). Sie beginnt 14.30 Uhr mit dem Gottesdienst und endet mit der Aufführung des Oberufer Christgeburtsspiels. Einzelheiten im nächsten Gemeindebrief.

### Aus der Gemeinde

#### Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

01.10.1917 92 J. Ruth Schuster, Dresden  
02.10.1944 65 J. Leonore Tannert, Dresden  
05.10.1919 90 J. Elfriede Hegewald, Dresden  
08.10.1929 80 J. Ursula Franke, Dresden  
10.10.1918 91 J. Dr. Hans Eckstein, Dresden  
12.10.1934 75 J. Tilo Jahn, Dresden  
12.10.1944 65 J. Hartmut Helm, Dresden  
23.10.1929 80 J. Heinz-Günter Miegel, Hohenbocka  
13.11.1919 90 J. Ilse Nowak, Dresden  
16.11.1919 90 J. Walter Hantke, Taubenheim  
19.11.1944 65 J. Hagen Trinks, Dresden  
22.11.1944 65 J. Renate Reichelt, Dresden  
30.11.1944 65 J. Barbara Zadrachil, Weißig  
30.11.1915 94 J. Renata Rosalinde Rilke, Dresden

#### Getauft wurde:

06.09.09 Viktoria Stöblein, Berlin

#### Heimgerufen wurde:

Frau Irmgard Graeme-Cook, geb. Richter am 14.08.09 im Alter von 86 Jahren  
Frau Charlotte Dressler am 12.08.09 im Alter von 100 Jahren (Heimbewohnerin)

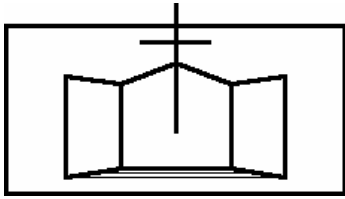
#### Als neues Gemeindeglied begrüßen wir herzlich:

Matthias Schwarzwälder, Dresden

.....  
„Ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand fasst  
und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir“ Jes. 41, 13  
.....



## Veranstaltungskalender



### Angebot Gästezimmer im Haus Brühlscher Garten 4

<b>Einzelzimmer</b> mit Dusche, WC, TV inklusive Frühstück	pro Nacht 60,00 € / Person
<b>Doppelzimmer</b> mit Dusche, WC, TV inklusive Frühstück	pro Nacht 75,00 € / 2 Personen
<b>Ferienwohnung</b> mit 2 Zimmern für 4 Personen/63 m <sup>2</sup>	ab 90,00 € pro Nacht

Die Preise verstehen sich inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer von derzeit 19%.  
Wir freuen uns auf unsere Gäste. Bitte rufen Sie unter der Nummer 0351/43823-0 an oder  
schicken Sie ein Fax an 43823-342 bzw. eine Email an [zimmer-dresden@t-online.de](mailto:zimmer-dresden@t-online.de)

### Gottesdienste

In Dresden jeden Sonntag **10.00 Uhr**

- 04.10. Sonntag Pfr. Vesting  
Erntedank mit Abendmahl  
Familiengottesdienst
- 11.10. Sonntag Pfr. Vesting
- 18.10. Sonntag Pfr. Vesting
- 25.10. Sonntag Dr. Jürgen Müller  
Ende der Sommerzeit
- 01.11. Sonntag Pfr. Vesting
- 08.11. Sonntag Pfr. Vesting  
GHV verlegt auf 15.11.
- 15.11. Sonntag Pfr. Vesting  
**im Anschluss GHV**
- 18.11. Bußtag ökumenischer GD  
**18.00 Uhr** siehe S. 6
- 22.11. Sonntag Pfr. Vesting
- 29.11. Sonntag Dr. Jürgen Müller  
1. Advent

In **Meißen** im Gemeindehaus der Frauenkirche (am Markt), Samstag  
17.10. 21.11.  
10.00 Uhr Pfr. Vesting

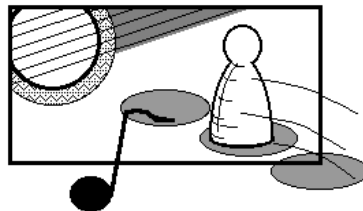
In **Freiberg** im Gemeinderaum der Petrikerkirche, Mittwoch  
11.11. 15.00 Uhr Pfr. Vesting

### Arbeitskreise

**Konsistorium**  
jeden 1. Dienstag im Monat  
19.30 Uhr am 06.10. und 03.11.

### Termine im Fettdruck weichen vom Üblichen ab

**Diakonat**  
jeden 1. Mittwoch im Monat  
18.00 Uhr im Gemeinderaum  
07.10. 04.11.



### Kinder und Jugendliche

**Konfirmanden**  
2. und 4. Dienstag im Monat  
17.30 Uhr im Gemeinderaum  
**06.10 10.11. 24.11.**

### Gesprächskreise

**Gespräch am Nachmittag**  
jeden 1. Mittwoch im Monat  
07.10. 15.00 Uhr  
Zwischen Hoher Schwarm  
und Hohenwarte –  
Impressionen aus  
Thüringen  
04.11. 14.30 Uhr  
Johannes Calvin

**Abend mit der Bibel**  
jeden 4. Donnerstag, 17.00 Uhr  
22.10. Johannesevangelium  
26.11. Johannesevangelium

**Gemeindestammtisch**  
15.10. 19.30 Uhr

**Hauskreis bei Weyhmanns**  
Sonnabend, 07.11.09, 16.00 Uhr  
„Die Bedeutung der Begriffe Himmel  
und Heil“

**Ökumenisches Friedensgebet**  
jeden Montag, jeweils 17.00 Uhr  
in der Kreuzkirche  
(Schützkapelle)



### Gemeindebrief der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

**Redaktionsschluss:** 22.09.2009  
**Redaktion:** Pfr. Klaus Vesting  
**Satz & Layout:** Barbara Donner

**Gemeindebüro:** Brühlscher Garten 4,  
01067 Dresden  
Tel.: 0351 / 43823-0  
Fax: 43823-342

**Seniorenheim:** Brühlscher Garten 4,  
01067 Dresden  
Tel.: 0351 / 43823-35  
Fax: 43823-370

**Gemeinde im Internet:**  
[www.ev-ref-gem-dresden.de](http://www.ev-ref-gem-dresden.de)  
[www.kanonenhofkirche-dresden.de](http://www.kanonenhofkirche-dresden.de)

**e-mail:**  
[ref.gemeinde-dresden@t-online.de](mailto:ref.gemeinde-dresden@t-online.de)

**Seniorenheim im Internet:**  
[www.seniorenheim-dresden.de](http://www.seniorenheim-dresden.de)  
**e-mail:**  
[seniorenheim-dresden@t-online.de](mailto:seniorenheim-dresden@t-online.de)

**Bankverbindung:**  
Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden  
LKG Sachsen e.G. Dresden  
BLZ: 850 951 64  
Kt.-Nr. Gemeinde: 10 1053 024  
Kt.-Nr. Seniorenheim: 10 1053 032  
Kt.-Nr. „Für mildtätige  
Zwecke Seniorenheim“: 10 1053 075